

WP-Update

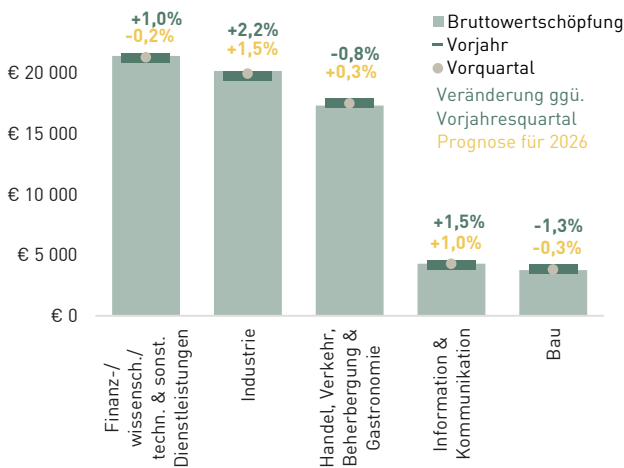
Bau hinkt der österreichischen Gesamtwirtschaft hinterher

Branchenmonitor 2/2026

Trotz geopolitischer Spannungen im Zusammenhang mit dem US-Iran-Konflikt zeigen die heute veröffentlichten Prognosen von WIFO und IHS eine verhaltene gesamtwirtschaftliche Erholung, die aktuell vor allem von der Industrie getragen wird, während der Arbeitsmarkt nur geringe Dynamik entfaltet. Hervorstechend ist die weiterhin fragile Lage der Bauwirtschaft: Ihre Bruttowertschöpfung bleibt im EU-Vergleich deutlich zurück, die Bauinvestitionen sind seit 2022 rückläufig. Branchenübergreifend ist das Investitionsverhalten zurückhaltend und stark von Ersatzbedarf geprägt.

Bruttowertschöpfung in Österreich nach Branchen

In Millionen Euro, real, saison- und arbeitstagbereinigt



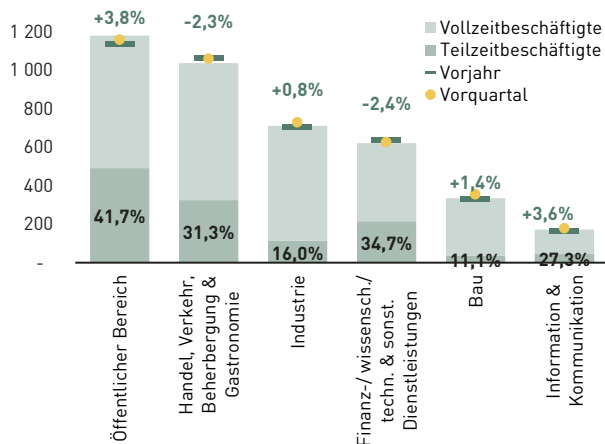
Quellen: Statistik Austria, 1. Quartal 2026
WIFO-Konjunkturprognose, Juni 2026

Friede in Nahost bietet Chance auf breitere Erholung

Das erste Quartal 2026 zeigte deutliche Erholungstendenzen, auch wenn der US-Iran-Konflikt vor allem gegen Quartalsende zu Belastungen führte. Am dynamischsten entwickelte sich die Industrie: Ihre Bruttowertschöpfung stieg gegenüber dem Vorjahresquartal um +2,2 % und damit bereits zum dritten Mal in Folge. Hauptgrund war jedoch weniger eine breite Nachfragebelebung als ein vorsichtsbedingter Lageraufbau. Trotz geopolitischer Unsicherheiten erwartet das WIFO für 2026 ein Industriewachstum von +1,5 %, womit der Sektor ein wichtiger Wachstumstreiber bleiben dürfte. Auch Information und Consulting (+1,5 %) und Finanz-, wissenschaftliche, technische und sonstige Dienstleistungen (+1,0 %) legten im Vergleich zum Vorjahresquartal solide zu. Bei einer stabilen Waffenruhe in Nahost stünden die Zeichen gut für eine gesamtwirtschaftliche Erholung; Stimmungsindekatoren verweisen aktuell noch auf eine gewisse Skepsis.

Erwerbstätige in Österreich nach Branchen

In tausend Personen



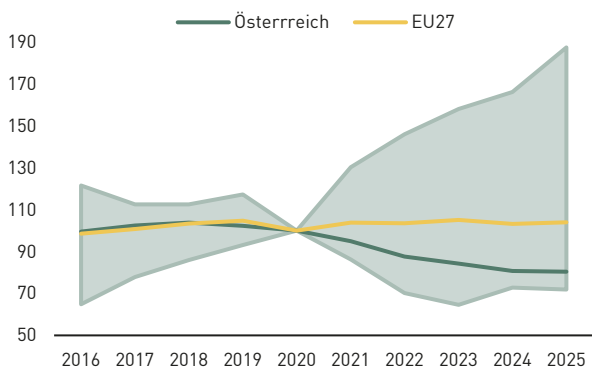
Quelle: Eurostat, 1. Quartal 2026

Arbeitsmarkt mit wenig Dynamik

Die positive Entwicklung der Bruttowertschöpfung während des ersten Quartals 2026 hat sich bisher nicht auf den Arbeitsmarkt übertragen. Gegenüber dem Vorquartal ging die Beschäftigung in nahezu allen Wirtschaftsbereichen zurück; lediglich im öffentlichen Sektor wurde ein Beschäftigungszuwachs von +3,8 % im Vergleich zum Vorjahresquartal verzeichnet. Die Industrie ist seit einigen Monaten von einer stagnierenden Arbeitslosigkeit geprägt: So lag die Zahl der Erwerbstätigen in dem Bereich zwar um +0,8 % über dem Niveau des Vorjahresquartals, jedoch um -2,5 % unter dem Vorquartalsniveau. Im zweitgrößten Wirtschaftsbereich – Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie – setzte sich der Beschäftigungsrückgang bereits das dritte Quartal in Folge fort. Im Vergleich zum Vorjahresquartal liegt die Beschäftigung in diesem Sektor um -2,3 % niedriger.

Bruttowertschöpfung der Bauindustrie im EU-Vergleich

Index, Real, 2020 = 100



Anmerkung: Die Fläche stellt die Spannweite zwischen Minimal- und Maximalwerten innerhalb der EU dar.

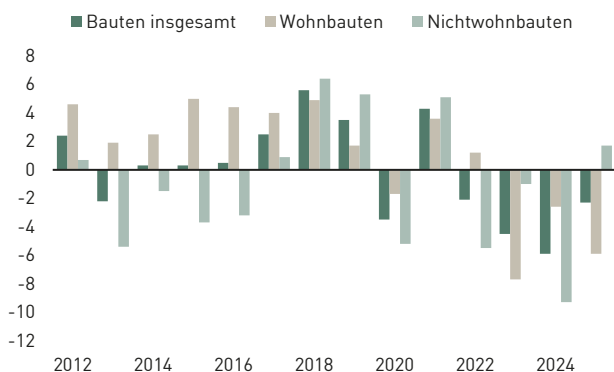
Quelle: Eurostat

Lage im Bausektor immer noch fragil

Die anhaltende Schwäche der Bauwirtschaft ist zu einem großen Teil auf die allgemein schwache Konjunkturerholung zurückzuführen. Seit 2020 ist die reale Bruttowertschöpfung des österreichischen Bausektors um rund -20 % gesunken, ohne Anzeichen einer spürbaren Erholung. Im EU-Vergleich verzeichneten nur Finnland und Luxemburg einen stärkeren Rückgang; die Bruttowertschöpfung des Bausektors in der EU-27 insgesamt erlebte im selben Zeitraum einen Anstieg von rund +5 %. Am aktuellen Rand scheint sich der Wohnbau aktuell zu stabilisieren; der Nichtwohnbau bleibt hingegen aufgrund schwacher Nachfrage und hoher Finanzierungskosten unter Druck. Der Tiefbau, der sich bislang robust entwickelt hatte, steht zunehmend vor erheblichen fiskalischen Einschränkungen.

Entwicklung der Bauinvestitionen in Österreich

Prozent Änderung zum Vorjahr, real



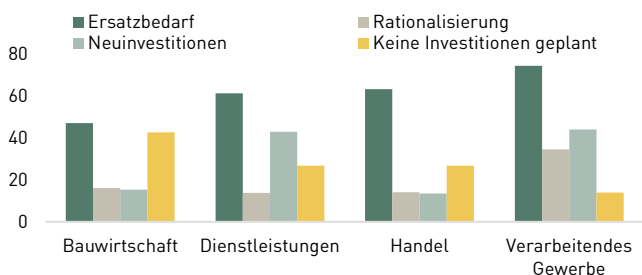
Quelle: Eurostat

Rückläufige Nachfrage dämpft die Baubranche

Ein Blick auf die Nachfrageseite des Bausektors zeigt, dass die anhaltende Schwäche der Branche mit einer rückläufigen Investitionstätigkeit zusammenhängt. Seit 2022 befinden sich die Bauinvestitionen in einem kontinuierlichen Abwärtstrend und verzeichneten 2024 mit -5,9 % ihren stärksten Rückgang. Besonders betroffen zeigte sich der Wohnbau: Nach mehreren Jahren kräftigen Wachstums vor der COVID-19-Pandemie schrumpften die Wohnbauinvestitionen seit 2023 fortlaufend. Die Investitionen in Nichtwohnbauten entwickelten sich im Zeitraum 2012-2025 zwar heterogener, weisen jedoch ebenfalls seit 2022 eine negative Tendenz auf. Erst 2025 konnte in diesem Segment wieder ein leichter Zuwachs erzielt werden (+ 1,7 %).

Investitionsmotive nach Sektoren

In %, Mehrfachantworten möglich



Quelle: WKÖ-Wirtschaftsbarometer, Sommer 2026

Ersatzbedarf prägt Investitionsverhalten

Bei den Investitionsmotiven dominiert in allen Sektoren Ersatzbedarf. Besonders deutlich zeigt sich dies im Verarbeitenden Gewerbe, wo rund drei Viertel der Betriebe Ersatzinvestitionen planen. Die für Wachstum und Beschäftigung relevanten Neuinvestitionen werden von jeweils 40 % der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe und bei den Dienstleistungen geplant. In der Bauwirtschaft und im Handel ist die Neuinvestitionsdynamik hingegen deutlich schwächer ausgeprägt. 43 % der Unternehmen aus der Bauwirtschaft geben an, keine Investitionen zu tätigen.

FAZIT: Während sich die österreichische Gesamtwirtschaft 2026 vorsichtig erholen dürfte, zeigt die Branchenbetrachtung ein heterogenes Bild: Industrie und wissensintensive Dienstleistungen verzeichnen moderates Wachstum und tragen zur konjunkturellen Stabilisierung bei, während insbesondere die Bauwirtschaft weiterhin unter Druck steht. Die anhaltende Unsicherheit belastet nach wie vor die unternehmerische Bereitschaft zu langfristigen Entscheidungen, wie sich auch an der verhaltenen Investitionsneigung zeigt. Umso wichtiger ist es nun, mit einer umfassenden standortpolitischen Agenda für verlässliche Rahmenbedingungen zu sorgen, um eine branchenübergreifende Wachstumsdynamik zu fördern.



Weitere Publikationen finden Sie auf unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Raphael Terasa,
Raphael.Terasa@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
25. Juni 2026